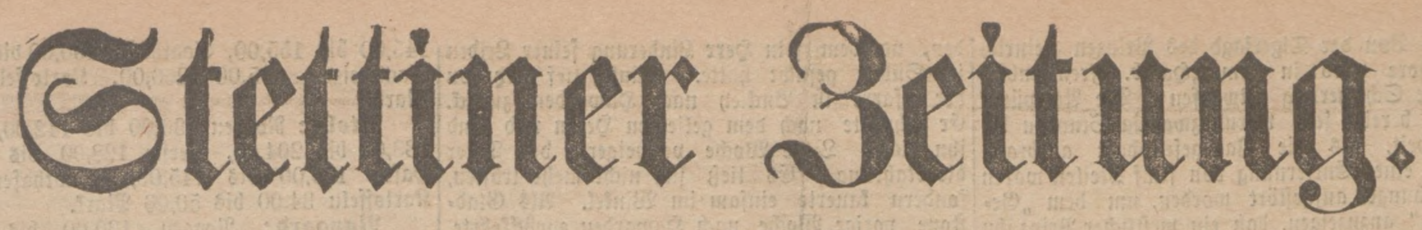
Nr. 155. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 2. April 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 1. April.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

61. Plenar-Sitzung vom 1. April, 11 Uhr.

Am Ministertische mehrere Kommissarien.

Auf der Tagesordnung stehen ausschließlich Petitionen.

Eine größere Anzahl (41) werden als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet erklärt.

Eine Petition des westpreußischen Städtetages um Aenderung der Städteordnung, soweit sie Bestimmungen über die Relikten-Versorgung der Gemeindebeamten enthält, wird debattelos nach dem Antrage der Kommission der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Die übrigen Petitionen betrafen ausschließlich lokale Angelegenheiten und Gehaltsaufbesserungs-Anträge.

Eine Petition des Geheimen Kanzleisekretärs im Landwirthschafts-Ministerium, Leder, um andere Festsetzung seines Besoldungsdienstalters wird durch Tagesordnung erledigt.

Referent Abg. Frhr. v. Erffa (k.) bemerkt, daß die Petition im vorigen Jahre bereits das Haus beschäftigt hat und damals als unbescheiden, um nicht mehr zu sagen, bezeichnet worden ist; jetzt ist als einziges Novum angeführt, daß der Petent inzwischen eine Gehaltserhöhung von 300 Mark erhalten hat.

Eine Petition um Errichtung eines Amtsgerichts in Westerburg beantragt die Justizkommission durch Tagesordnung zu erledigen.

Abg. Hofmann (natl.) bittet, im Falle der Annahme des Kommissionsberichtes wenigstens eine detachirte Abtheilung für Grundbuchsachen zu errichten.

Ein Regierungskommissar erklärt, daß dieser Wunsch in Erwägung gezogen werden soll.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Eine Petition mehrerer interessirter Ortschaften um Errichtung eines Amtsgerichts in Vietz soll nach dem Antrage der Justizkommission der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen werden.

Minister Schönstedt legt die allgemeinen Grundsätze dar, nach denen die Einrichtung der Gerichtsbezirke erfolgt ist und die gesetzlich fixirt sind. Daran soll man ohne Noth nichts ändern, denn es ergeben sich aus solcher Entschließung weitgehende Konsequenzen.

Reg.-Komm. Justizrath Supper erörtert die lokalen Schwierigkeiten, die einer Errichtung des Amtsgerichts in Vietz entgegenstehen würden.

Abg. Ebert (kons.) befürwortet den Antrag der Kommission und sucht die Bedenken des Regierungs-Kommissars zu widerlegen.

Abg. Beleites (nl.) beantragt, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Der Antrag Beleites wird abgelehnt, der Kommissionsantrag angenommen.

Eine Petition wegen Errichtung eines Amtsgerichts in Schönsee wird der Regierung zur Erwägung überwiesen, gemäß einem Antrage des Abg. Beleites (nl.). Die Justizkommission hatte Berücksichtigung vorgeschlagen.

Eine Reihe weiterer Petitionen wird debattelos nach den Anträgen der Kommission erledigt, mit Ausnahme der Petition um Stationirung des Arztes für die kurische Nehrung in Nidden, statt in Schwarzenort, welche unter Ablehnung des auf Tagesordnung lautenden Kommissionsantrages der Regierung nach einem Antrage des Abg. Schnaubert (k.) zur Erwägung überwiesen wird.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag, den 19. April, 11 Uhr.

Tagesordnung: Interpellation Brockhausen (k.) betreffend Besteuerung der Waarenhäuser und Interpellation Szmula (Ztr.) betreffend ländliche Arbeiter und Dienstboten-Mangel.

Schluß 1 Uhr.

Die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses.

Das Abgeordnetenhaus hat in dem ersten Abschnitt der Session einen sehr erheblichen Theil seiner Aufgaben erledigt. Plenum und Kommissionen haben mit großem Fleiß gearbeitet und wenn auch eine gewisse Beschränkung der Etatsberathung im Interesse rechtzeitiger Fertigstellung des Etats erwünscht gewesen wäre, so wurden doch die Geschäfte gefördert.

Im Einzelnen ist zunächst der Etat durchberathen; wenn auch dank der sorgfältigen und umsichtigen Aufstellung desselben in den Zahlen selbst eine Aenderung nicht vorzunehmen war, so sind doch theils durch Aenderung der bezüglichen Vermerke, theils durch Resolutionen nicht weniger als 80 Millionen Mark aus den Ueberschüssen von 1897—98 und aus dem im laufenden Jahre zu erwartenden Ueberschusse der Eisenbahnverwaltung für die schleunige Erweiterung und Vermehrung der baulichen Anlagen behufs Erhöhung der Leistungsfähigkeit zur Verfügung gestellt worden. Indem das Abgeordnetenhaus sich im Interesse rascher Befriedigung dringender Bedürfnisse des Verkehrs über formalrechtliche Bedenken hinwegsetzte, hat es den Beweis einer ähnlich gesunden, realpolitischen Auffassung geliefert, wie der Reichstag bei der Annahme des Flotten-Aeternats und Sextennats.

Von den gesetzgeberischen Vorlagen sind diejenigen wegen Erhöhung des Betriebsfonds der Zentralkasse für das Genossenschaftswesen auf 40 bezw. im Bedarfsfalle sogar auf 50 Millionen Mark und des Fonds der Ansiedlungskommission um 100 Millionen Mark durchberathen und mit einer einzigen Abweichung unverändert angenommen worden. Die Zweckbestimmung des letztgedachten Fonds ist nämlich auf die Vergebung auch großer Restgüter erstreckt worden. Bedenken, welche in der ersten Lesung der Vorlage gegen die Verwaltungsgrundsätze der Zentralkasse sich richteten, konnten leicht durch die Mittheilung der neuerdings festgestellten Grundlagen für Kreditgewährung beseitigt werden. Bei beiden Vorlagen handelt es sich um Kulturzwecke ersten Ranges. Der Ansiedlungsfonds dient neben der Stärkung des Deutschthums auch zur inneren Kolonisation durch Vertheilung unwirthschaftlicher Latifundien an leistungsfähige Bauern und sonstige Kleinwirthe, sowie zur Hebung des Kulturzustandes der ländlichen Bevölkerung der zweisprachigen Landestheile durch Heranziehung von über dem Niveau derselben stehenden Ansiedlern aus anderen Gegenden Deutschlands. Die Zentralkasse fördert ihrerseits die Entwickelung und Hebung des Genossenschaftswesens und trägt damit zur Erhaltung und Stärkung des erwerbsthätigen Mittelstandes in Stadt und Land wesentlich bei. Wie die Bereitstellung der erwähnten 80 Millionen Mark für Verkehrszwecke beweisen auch diese beiden Gesetze aufs neue, daß der preußische Staat nicht kargt, wo es gilt, Kulturaufgaben zu lösen.

Die zweite Lesung des wichtigen Gesetzes über den Staatshaushalt hat bereits begonnen. Ueber den Gesetzentwurf betreffend die Disziplinarverhältnisse der Privatdozenten liegt der Bericht vor. In beiden Fällen haben die Vorschläge der Regierung in den Kommissionen nur unerhebliche Veränderungen erfahren, so daß auch auf einen dementsprechenden Verlauf der Plenarberathung zu rechnen ist. Der Gesetzentwurf wegen Einführung des Anerbenrechts in der Provinz Westfalen ist in der Kommission in erster Lesung durchberathen, die beiden Entwürfe betreffend die Einkommenverhältnisse der Geistlichen beider christlichen Konfessionen sind in erster Lesung erledigt und an eine Kommission verwiesen, das Nebenbahngesetz harrt noch der ersten Lesung. Es ist daher auch Berathungsstoff genug vorhanden, um nach der Osterpause die Verhandlung in gleich raschem Tempo, wie bisher, fortzuführen.

Spanien—Amerika.

Die Antwort Spaniens auf die Forderungen des amerikanischen Präsidenten McKinley ist noch im Laufe des gestrigen Tages erfolgt. Gestern Nachmittag fand in Madrid eine mehr als eine Stunde dauernde Besprechung statt, an der der amerikanische Gesandte Woodford sowie der Ministerpräsident Sagasta, der Minister des Aeußern Gullon und der Kolonialminister Moret theilnahmen. Wie Sagasta erklärte, wurde dem Gesandten Woodford auf die von ihm erhobenen Forderungen eine schriftliche Antwort ertheilt, die er seiner Regierung übermittelte. Im Uebrigen wird bezüglich des Verlaufs der Besprechung große Zurückhaltung beobachtet. Die Antwortnote ist durch die Vermittelung Woodfords der Regierung der Vereinigten Staaten bereits zugegangen. Ueber ihren Inhalt sind bisher nur völlig unzuverlässige Gerüchte bekannt geworden. Dagegen meldet die spanisch-offiziöse „Agencia Fabra“, während die Madrider Abendblätter sich sehr zurückhaltend aussprechen und zum Theil annehmen, daß die Krisis auf dem Höhepunkt angelangt sei, über die Berathungen der spanischen Regierung betreffs der Lage Folgendes:

Man neigt hier in Madrid vorwiegend der Annahme zu, daß zwischen der spanischen Regierung und der der Vereinigten Staaten eine Verständigung erzielt ist, welche die Fragen des „Maine“-Unfalles, der Reconcentrados und der Mittel zur Erlangung eines sicheren und dauerhaften Friedens auf Kuba umfaßt. Es heißt auch, daß die Kolonialregierung auf Kuba und der Generalgouverneur Marschall Blanco in vollem Einverständniß mit der Zentralregierung bei diesem Friedenswerk mitwirken. Von dieser Grundlage ausgehend, glauben bestunterrichtete Kreise, daß der Friede gesichert ist, wenn nicht das Uebermaß der Leidenschaften im Washingtoner Kongresse und das übertreibende Geschrei der kriegsparteilichen Presse einen bestimmenden Einfluß auf den Präsidenten McKinley gewinnt, trotz des von diesem in der gegenwärtigen Krise bewiesenen kaltblütigen und korrekten Verhaltens. Die spanische Regierung werde als Dolmetsch des Gerechtigkeitssinns und der hohen Ziele des Landes nicht zögern, Alles zu thun, was erforderlich sein kann, um den Frieden zu erhalten — ohne andere Schranken als die Würde der Nation und die Integrität ihres Gebietes.

Deutschland.

** **Berlin**, 1. April. Auf die in der Reichstagssitzung vom 28. v. M. vom Abgeordneten Enneccerus an den Staatssekretär des Reichsmarineamts gerichtete Anfrage über die Betheiligung der Marine an wissenschaftlichen Forschungen hat Admiral Tirpitz geantwortet, daß er hoffe, daß die Marine bei vermehrtem Bestande auch in noch größerem Maßstabe an der Förderung maritimwissenschaftlicher Aufgaben werde mitarbeiten können. In politisch ruhigeren Zeiten haben unsere Schiffe sich vielleicht eingehender mit solchen Forschungen befassen können wie jetzt. Wir haben sogar früher ein großes Kriegsschiff allein für wissenschaftliche Zwecke einmal in Dienst gestellt; es war dies die gedeckte Korvette „Gazelle“, deren Namen in Anerkennung ihrer guten Dienste soeben von Neuem dem kleinen Kreuzer „G“ verliehen ist. Die „Gazelle“ wurde am 1. Juni 1874 unter dem Kommando des Kapitäns zur See Frhrn. von Schleinitz für eine mehr als zweijährige wissenschaftliche Expedition ausgerüstet, deren erstes Ziel die Beobachtung des Venusdurchganges 1874 auf der südlichen Halbkugel war. Dann sollten Forschungen auf dem Gebiete der Meteorologie, Tiefseeforschungen und Lothungen, anthropologische und zoologische Studien sowie ausgedehnte Vermessungen besonders im stillen Ozean und andere wissenschaftliche Beobachtungen vorgenommen werden. Die von den an Bord der „Gazelle“ befindlichen Gelehrten und Fachleuten vielfach mit Unterstützung durch die Schiffsoffiziere gewonnenen Ergebnisse und Sammlungen sind in einem großen Werke über die „Gazelle“-Expedition beschrieben worden.

Auch unsere anderen im Auslande befindlichen Kriegsschiffe haben stets bei vorhandener Zeit Ortsbestimmungen, Vermessungen und im seemännischen Dienst interessante Beobachtungen gemacht, deren Ergebnisse mit den Erfahrungen in Wetter- und Meereskunde durch die „Annalen der Hydrographie“ und die „Nachrichten für Seefahrer“ veröffentlicht werden. Daß unsere der Völker- und Thierkunde gewidmeten Museen unseren Kriegsschiffen, den Seeoffizieren und Marineärzten manche Sammlung und werthvolle Erwerbung verdanken, ist bekannt. Gestattet uns der Bestand der Flotte und die politische Verwendung unserer Schiffe, letzteren im Auslande mehr Zeit zur Vornahme wissenschaftlicher Forschungen zu gewähren, so können wir sicher sein, daß es im Seeoffizier- und Sanitätsoffizierkorps unserer Marine niemals an geeigneten Kräften dafür mangeln werde.

— Unter den Kandidaten für den Berliner Oberbürgermeisterposten, der durch den Rücktritt des Herrn Zelle am 1. Oktober frei wird, war auch der Breslauer Oberbürgermeister Bender genannt worden. Wie die „Bresl. Ztg.“ mittheilen kann, hat derselbe bestimmt erklärt, daß er eine etwaige Wahl als Oberbürgermeister von Berlin nicht annehmen würde.

— Der „Hamb. Korr.“ meldet, daß durch kaiserliches Handschreiben Generaloberst Graf Waldersee an Stelle des in den Ruhestand tretenden Feldmarschalls Grafen Blumenthal zum Inspekteur der dritten Armeeinspektion ernannt worden sei.

— Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Ernennung des bisherigen Gesandten in Bern, Grafen von Tattenbach, zum Gesandten am portugiesischen Hofe.

— Die Kaiserin Friedrich trifft morgen in Bonn ein.

— Der Zentralverband deutscher Industrieller hat heute nachstehendes Telegramm an den Fürsten Bismarck abgesandt:

„Das gehorsamst unterzeichnete Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller schätzt sich glücklich, Ew. Durchlaucht seine ehrfurchtsvollsten und wärmsten Glückwünsche zum dreiundachtzigsten Geburtstage darbringen zu dürfen. Das Direktorium benutzt freudig diese Gelegenheit, um Ew. Durchlaucht die Versicherungen treuester Anhänglichkeit und unverbrüchlicher Dankbarkeit zu erneuern mit dem Gelöbniß, daß es nach wie vor seine Aufgabe darin erblicken wird, bei der ihm anvertrauten Wahrung der bedeutungsvollen Interessen der deutschen Industrie unentwegt die von Ew. Durchlaucht gegebene Richtung zu verfolgen, die das deutsche Wirthschaftsleben zu seiner jetzigen Größe und Bedeutung geführt hat.

Das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller.

von Haßler. Jencke. Russel. Vopelius. Koenig.

Der Geschäftsführer: Bueck.“

— Das kaiserliche Kanalamt in Kiel wünschte eine möglichst vollständige Statistik der den Kaiser Wilhelm-Kanal vermeidenden Schiffe zu beschaffen mit Angabe der Gründe in jedem einzelnen Falle, warum der Kanal nicht benutzt worden sei. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Königsberg i. Pr. sah sich außer Stande, eine solche Statistik für den Verkehr von und nach Königsberg-Pillau zu beschaffen; man hielt sie auch, wie die „K. A. Z.“ schreibt, insofern für überflüssig, als die Gründe für die Vermeidung des Kanals hinlänglich bekannt seien. Wenn für einen großen Theil des Schiffsverkehrs zwischen Königsberg-Pillau und den Nordseehäfen südlich von Hull in der Benutzung des Kanals kein Vortheil erblickt und der Weg um Skagen gewählt werde, so sei dies hauptsächlich in den immer noch zu hohen Kanalgebühren begründet. Eine Aenderung könne nach Ansicht der Betheiligten erst eintreten, wenn die Kanalabgaben auf den Satz von dreißig Pfennig für die Registertonne herabgesetzt würden.

** Die baar zu zahlenden Matrikularbeiträge für 1898 sind nach dem Etat unter Abzug des Ueberschusses des Etatsjahres 1896—97 in Höhe von 28,7 Millionen auf 467,2 Millionen festgestellt. Davon entfallen auf Preußen 275,4, auf Baiern 59,9, auf Sachsen 32,7, auf Würtemberg 20,9, auf Baden 16,2, auf Hessen 8,9, auf Hamburg 5,9, auf Elsaß-Lothringen 15,4 Millionen.

— Hinsichtlich der Gewährung von Tilgungsdarlehen durch die kommunalen Sparkassen hat der Minister des Innern in einer allgemeinen Verfügung die ihm nachgeordneten Behörden ersucht, bei Bestätigung neuer Sparkassenstatuten sowie von Statutänderungen dafür Sorge zu tragen, daß auch Bestimmungen über die Gewährung von Tilgungsdarlehen seitens der kommunalen Sparkassen in die Statuten aufgenommen werden.

— Die „Köln. Volks-Ztg.“ hat von Anfang an die Vorbereitungen für die Nationalfestspiele, die das erste Mal im Jahre 1900 stattfinden und dann sich periodisch wiederholen sollen, mit hämischen und nichts weniger als wohlwollenden Bemerkungen begleitet. Zu der soeben erfolgten Bewilligung von 129 000 Mark des Kommunallandtags in Wiesbaden für die Erwerbung der voraussichtlichen Feststätte auf dem Niederwald schreibt sie: „Was haben die Dörfer des Westerwaldes, an der Lahn und im Taunus, was hat selbst der Rheingau zum weitaus größten Theile von dem Festrummel von Leuten, welche Zeit in Menge haben, tagelang sich „national“ zu amüsiren? Und dafür bewilligt unser Kommunal-Landtag aus den Einkünften des ganzen nassauischen Landes bedingungsweise 129 000 Mark! Wer bezahlt dieselben, und wer muß den hierdurch entstehenden Ausfall decken? Das Gesamtvolk ist, wie bekannt, in den Kommunal-Landtagen kaum vertreten. Es kümmert sich fast Niemand um die Wahl. Jetzt liegt es an den Vertretern des Rheingau-Kreises, das Ansinnen des Festausschusses abzulehnen und damit auch die Bewilligungen von Seiten des Regierungsbezirkes zu Fall zu bringen.“

Man mag ja über die zu veranstaltenden Nationalfestspiele, die sich über den Geist, von dem sie beseelt sein werden, natürlich erst auszuweisen haben werden, vorläufig denken, wie man will, man mag sich auch gegen dieselben erklären, wie sich z. B. der Landrath des Landkreises Wiesbaden, Graf Schlieffen, auf dem Landtag gegen sie erklärt hat; aber daß ein katholisches Blatt den dichtgesäten Feiertagen der katholischen Kirche gegenüber die Veranstaltung dieser nationalen Festtage als eine Zeitvergeudung, ihren Inhalt als „nationalen“ Festrummel bezeichnen kann, findet doch seine Erklärung nur in dem klerikalen Parteigeiste.

— Wie die „N. A. Z.“ erfährt, ist Dr. v. Buchka, Mitglied des Reichstages, zum Direktor der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes ernannt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht nachstehendes Handschreiben des Kaisers Franz Josef an den zukünftigen Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand:

„Lieber Herr Neffe, Erzherzog Franz Ferdinand! Mit wahrer Freude und Beruhigung erfüllte mich, Euer Liebden nach längerer Schonung Ihrer Gesundheit wieder vollständig gekräftigt zu wissen, daher auch den Moment gekommen zu sehen (ebenso Euer Liebden Wunsch und Drang, wie meinen Absichten entsprechend), Sie Ihrer militärischen Thätigkeit wieder zuführen zu können. Ich stelle Euer Liebden hiermit zur Disposition meines Oberbefehles. Nicht eingeengt durch die Erfordernisse eines bestimmten Kommandopostens werden Euer Liebden von nun an die Gelegenheit finden, die Führung verschiedener Heereskörper bei größeren Waffenübungen zeitweilig zu übernehmen, dem gesamten Heerwesen von einem höheren Standpunkte aus näher zu treten, überhaupt aber jenen reichlichen Einblick in alle Verhältnisse der Wehrmacht zu Lande wie zur See zu gewinnen, welcher dem allgemeinen Wohle dereinst nur zum Besten gereichen soll. Hinsichtlich der Schaffung Ihres militärischen Stabes und der Euer Liebden Thätigkeit regelnden Details erlasse ich meine besonderen Weisungen.“

Der Erzherzog, der älteste Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, des Bruders des Kaisers, war bekanntlich längere Zeit krank; sein Leiden sollte in Anlage zu Schwindsucht bestehen, und er galt sogar längere Zeit deshalb als regierungsunfähig. Seit einem Jahre sind indessen wieder bessere Nachrichten über den Gesundheitszustand des Erzherzogs in die Oeffentlichkeit gedrungen; Franz Ferdinand hat sich wiederholt an repräsentativen Aufgaben betheiligt, seit dem Tode seines Vaters auch die diesem übertragenen Geschäfte der inneren Regierungspolitik übernommen, und der jetzige Erlaß des Kaisers, der dem Erzherzog Franz Josef auch einen Theil der militärischen Repräsentationspflichten überträgt, liefert den Beweis, daß der Erzherzog sich nach und nach auf die ihm aus der Nachfolge erwachsenden Pflichten in vollem Umfange vorbereiten soll.

Frankreich.

Paris, 1. April. Nach der Verhandlung des obersten Gerichtshofes, dessen Urtheil morgen verkündet werden dürfte, ist kaum mehr zu bezweifeln, daß das Schwurgerichtsurtheil gegen Zola für hinfällig erklärt werden wird. Da das wichtigste Rechtsmittel, das dieses Urtheil begründen würde, die ungesetzliche Form der Anklage ist, die vom unzuständigen Kriegsminister, nicht vom allein zuständigen Kriegsgericht erhoben wurde, so könnte der oberste Gerichtshof die Sache nicht etwa vor ein anderes Schwurgericht verweisen, sondern die ganze Anklage würde als nicht vorhanden anzusehen sein. Zwar könnte das zuständige Kriegsgericht noch eine neue, diesmal gesetzliche Anklage erheben, da Zolas Aufsatz „Ich klage an“ am 13. Januar erschien, die Verjährungsfrist also noch bis zum 13. April läuft; es ist indeß äußerst unwahrscheinlich, daß man sich zu diesem Schritte entscheiden würde. In diesem Falle bleibt also Zola Sieger auf der ganzen Linie, seine Verfolgung stellt sich dann dank der Kopflosigkeit und Willkür seiner amtlichen Gegner als Schlag ins Wasser dar, und sein Hauptziel ist erreicht: er hat die rechtliche Ungültigkeit des Verfahrens gegen Dreyfus öffentlich erwiesen, was der oberste Staatsanwalt Manau gestern vor dem höchsten Gericht ausdrücklich feststellte, indem er sagte: „Wenn Dreyfus auf Grund eines geheimen Schriftstücks verurtheilt wurde, so ist das Urtheil null und nichtig, das erleidet nicht den geringsten Zweifel, und Zola brauchte nicht zu Umsturzmitteln zu greifen, um dies zu beweisen. Es genügte, daß er den ordentlichen Rechtsweg beschritt.“ Die Presse des klerikalen Syndikats giebt sich angesichts dieser Haltung des höchsten Gerichts Wuthausbrüchen hin. So heißt es in der „Autorité“: „Man hatte bisher noch einige Achtung vor dem höchsten Gericht, dessen Greisen man zutraute, daß sie von der allgemeinen Fäulniß nicht angesteckt waren; soll dieses Gericht nun auch eine wahre Räuberhöhle werden, die nur Leuten wie Zola offen steht? Nein, nein, das ist nicht möglich.“ „Gaulois“ unterstellt, der oberste Gerichtshof wolle sich an der Regierung rächen, weil sie Quesnay de Beaurepaire gegen Viviani und die Kammermehrheit nicht vertheidigt habe. „Eclair“ sagt, die Aufhebung des Schwurgerichtsurtheils würde dem finstern Treiben der vom Auslande unterstützten, von Frankreich bespienen verdächtigen Gruppe Vorschub leisten. Die Stimmen der „Libre Parole“, der „Croix“, des „Intransigeant“ anzuführen, erübrigt sich. Die Blätter, die in dieser Woche den höchsten Gerichtshof beschimpfen, ehe er überhaupt noch geurtheilt hat, sind pikanterweise dieselben, die Zola immer seinen Mangel an Achtung vor der Rechtspflege und dem berühmten rechtskräftigen Urtheile vorgeworfen haben.

Von der Marine.

Bei der Schiffstaufe unserer Kriegsfahrzeuge scheint es jetzt Regel zu werden, daß sie die Namen von bereits längst aus den Flottenlisten gestrichenen Fahrzeugen erhalten. Denn nachdem dies bei der „Freya“, der „Hertha“, der „Vineta“, der „Gefion“, der „Hansa“ u. s. w. der Fall war, besitzt unsere Flotte seit gestern auch wieder einen Kreuzer „Gazelle“. Die neue „Gazelle“ ist allerdings nur ein kleines Fahrzeug, das man den Aufklärungsgruppen zutheilen wird, während die alte Holzfregatte „Gazelle“ seiner Zeit eins der mächtigsten gedeckten Schiffe war, das die Danziger Marinewerft bereits im Dezember 1859 von Stapel ließ. Gerade auf diese alte „Gazelle“ hatte seiner Zeit der Prinz-Admiral Adalbert große Hoffnungen gesetzt, die sich im langen Dienst der Fregatte auch erfüllt haben. Es war das erste Fahrzeug unserer damaligen kleinen Marine, dem man Mahagoniplanken als Spanten oder zum Tragen der Docks einbaute. Die frühere „Gazelle“ war derartig solide gebaut, daß heute noch Reste von dem Schiffskörper in Wilhelmshafen anzutreffen sind. Aus der Schiffsgeschichte der alten „Gazelle“ verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß sie unter dem Kommodore Reinhold Werner in den Jahren 1872 und 1873 dem Geschwader angehörte, als W. zum Schutz unserer Landsleute gegen die spanischen Insurgenten vorging. In den Jahren 1874 bis 1876 unternahm die „Gazelle“ die bekannte wissenschaftliche Expedition unter der Führung des damaligen Kapitäns zur See Freiherrn v. Schleinitz bei einer Weltumsegelung, indem das Schiff zu Auslothungen von Meerestiefen, Erforschungen der Wassertemperaturen in den verschiedenen Ozeanen, zu astronomischen und magnetischen Bestimmungen u. s. w. verwendet wurde. Auf den Kerguelen-Inseln setzte die „Gazelle“ mehrere Gelehrte ab, um den Venusdurchgang mit günstigstem Erfolge zu beobachten. Gleichzeitig wurden auf dieser Reise der „Gazelle“ in den verschiedenen Kontinenten zoologische, botanische, geologische und ethnographische Studien unternommen. Der Schiffsname „Gazelle“ ist mithin von Alters her mit unserer Flotte auf das engste verknüpft.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 2. April. Heute Vormittag um 9 Uhr erfolgt die Eröffnung der vom Ornithologischen Verein im Konzerthause veranstalteten Jubiläumsausstellung. Es ist dies zugleich die 8. Ausstellung des Verbandes der ornithologischen Vereine Pommerns. Die Schau ist überaus reichhaltig beschickt, ungefähr 150 Aussteller sind mit mehr als 500 Nummern vertreten. Der große Pavillon links vom Garteneingang birgt Hühner, Hof- und Wassergeflügel, die Glashalle des Wintergartens ist mit Tauben besetzt und in dem daranstoßenden Jagdzimmer finden sich Kanariensowie Zier- und Singvögel aller Art. Eine Eiersammlung, Futterproben, Geräthe und Literaturerzeugnisse bilden den Schluß der Ausstellung, deren Besuch allen Vogelfreunden warm empfohlen werden kann.

— In der gestrigen unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrath Abel abgehaltenen 81. ordentlichen General-Versammlung der Aktionäre der Pommerschen Provinzial-Zucker-Siederei gelangte der Geschäftsbericht für 1897 zum Vortrag, aus dem wir Folgendes entnehmen. Der Nettogewinn beträgt unter Hinzurechnung des Gewinnvortrages von 18 085,21 aus 1896 zusammen 719 199,62 Mark und gestattet die Zahlung einer Dividende von 10 Prozent, gleich 60 Mark für die alte, und 100 Mark für die neue Aktie, welche von heute ab zur Auszahlung gelangt. Auf Gebäude, Geräthschaften, Pferde und Wagen und Mobilien wurden 245 324,61 Mark abgeschrieben. Die nach dem Turnus ausscheidenden beiden Mitglieder des Aufsichtsraths, die Herren Sanitätsrath Dr. Scharlau und Kommerzienrath Rud. Abel, wurden auf fünf Jahre und die bisherigen Revisoren, die Herren Kommerzienrath Karl Gerber, Stadtrath Georg Grawitz und Konsul Richard Kisker, auf ein Jahr wiedergewählt.

— Die Oekonomie der Grünhof-Brauerei Bock ist Herrn Restaurateur Hornick übertragen, derselbe übernimmt dieselbe bereits heute.

* In der Nacht vom 29. zum 30. März quartierte sich ein Obdachloser in einem als Bureau der Staatsanwaltschaft benutzten Zimmer des königlichen Landgerichts ein, dabei verunreinigte er das in dem Raum befindliche Waschgeräth und eignete sich zwei Handtücher an. Der Mensch besaß die Unverfrorenheit, in der folgenden Nacht wiederzukommen, diesmal wurde er jedoch von dem Kastellan gefaßt und der Polizei übergeben, es war ein schon mehrfach bestrafter Kaufmann Albert Schröder.

— Der Gerichts-Assessor Hildebrandt in Stolp ist zum Amtsrichter in Schmiegel ernannt.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) Edler v. Graeve, Premier-Lieutenant vom 6. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49, ist der Gewehrfabrik in Danzig vom 1. April 1898 auf ein Jahr zur Dienstleistung zugetheilt; Eiswaldt, Sekonde-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 148, kommandirt zur Dienstleistung bei den technischen Instituten auf ein Jahr, tritt mit dem 1. April 1898 von der Gewehrfabrik zur Munitionsfabrik in Spandau über. Caesar, Divisions-Pfarrer der 4. Division in Bromberg, in gleicher Eigenschaft zur 3. Division nach Stettin versetzt, mit den Geschäften als Militär-Oberpfarrer des 2. Armeekorps beauftragt und der Titel eines solchen verliehen.

— In den Zentralhallen trat gestern Abend ein durchweg neues Künstlerpersonal auf und fand beifälligste Aufnahme und mit Recht, denn das gestern gebotene Programm darf wohl als das beste der Saison bezeichnet werden. Von seinem früheren Auftreten her ist hier das „Excelsior-Ballet“ bereits auf das vortheilhafteste bekannt; dasselbe bewies gestern wieder in zwei geschickt arrangirten Divertissements, daß es unter trefflicher Leitung steht und in Fräulein Marianne Kunschmann eine gut geschulte Solotänzerin besitzt. In einer eigenartigen Produktion am fünffachen Luftreck stellten sich vier Damen und ein Herr als „die fünf Kometen“ vor; dieselben führen ihre Experimente mit Eleganz und Gewandtheit vor und wird die Wirkung noch durch eine effektvolle Beleuchtung erhöht. Herr Oskar Vero versteht seine Darbietungen als Jongleur mit unterhaltendem Humor zu würzen und Mr. Ranella zeigt auf dem Gebiete des musikalischen Virtuosenthums wieder einige neue excentrische Ideen. Die Gymnastik ist noch durch die kleinen, aber mit großer Sicherheit auftretenden Akrobaten Bruno und Menni vertreten, von denen Ersterer auch Geschicklichkeit am Trapez entfaltet, und als Meister auf dem gespannten Seil bewährte sich Herr A. Reiß, welcher die gewagtesten Saltomortales mit bewundernswerther Sicherheit ausführte. Eine angenehme Abwechselung im Programm bieten „Les cinq Delina“, ein Gesangs- und Tanz-Quintett, welches lebhaften Beifall erntete, und wer an drastischem Humor Gefallen findet, den werden die derben Darbietungen des Herrn Adolf Goedicke sicher unterhalten. — Im Tunnel konzertirt fortgesetzt bei freiem Entree die Damenkapelle „Amados“.

Literatur.

Dr. Fricken Antarktis in Prachtband 3 Mark. Berlin bei Schall u. Grund. Der Verfasser giebt uns Kenntniß von der kalten Zone des Südpols und hofft durch die überaus interessante Darstellung alle Freunde der Erdkunde zu gewinnen, um durch Aufbringung von Gaben eine gründliche Beobachtung der Eiswelt des Südpols, dieses unbekanntesten Theiles der Erde, fördern zu können. Wir wünschen dafür **den besten Erfolg.** [74]

Die neue Serie der bekannten **Bibliothek der Gesamt-Literatur** (Halle a. S., Verlag

von Otto Hendel) bringt Julius Mosen „Gedichte“ (Nr. 1103—1104). Der ewig-junge begeisterte Sänger des deutschen Waldes, des deutschen Gemüthes und der deutschen Freiheit verdient ein Fortleben in den Herzen aller wahrhaft gebildeten Deutschen, Nr. 1105—1109 bringen Eva Hartner's „Im Schloß zu Heidelberg“, einen trefflichen historischen Roman einer deutschen Schriftstellerin, der Gustav Freytag die Worte nachrief: „Ihr Tod ist ein literarischer Verlust. Sie war ein kräftiges Talent und die Tendenz ihrer Poesie eine besonders erfreuliche.“ Nr. 1110—1113 „Englische Dichter“, übersetzt von Gisberte Freiligrath, der talentvollen Schwester. Nr. 1114 und 1115 bringen zwei Dramen des Italieners Giacosa, „Freudlose Liebe“ und „Rechte der Seele“. Endlich bringen Nr. 1116 bis 1119 Heinrich Smidt's „Devrientnovellen“, in denen die wechselvollen Schicksale des großen Menschendarstellers fesselnd erzählt werden, eine spannende Lektüre nicht nur für Theaterfreunde. Jede Nummer in gutem großem Druck zu 25 Pf. [59]

Organisatorische Bestimmungen für das Personal des Soldatenstandes der kaiserlichen Marine nebst Anlagen (O. B.), Berlin bei Ernst Mittler u. Sohn. Alle Freunde der Marine und alle, welche einst in die Marine eintreten wollen, finden in diesem Buche einen reichen Schatz. [67]

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 1. April. Ein roher Angriff auf einen Gerichtsvollzieher führte gestern den Postsekretär a. D., Hausbesitzer Anton Wirth aus Treptow unter der Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, der Körperverletzung und der Beamtenbeleidigung vor das Schöffengericht am Amtsgericht II. Wie die thatsächliche Feststellung ergab, besitzt der Angeklagte in Treptow ein Haus mit einer großen Gastwirthschaft, die verpachtet ist. Seine Wohnung ist sehr fein eingerichtet, aber dabei besitzt er nichts, was seine zahllosen Gläubiger pfänden lassen könnten, denn all sein Hab und Gut ist seiner Frau verschrieben. Am 4. Dezember v. J. hatte nun der Gerichtsvollzieher Beyer aus Berlin in einer rechtsgültigen Schuldforderung Zwangsvollstreckung bei Wirth vorzunehmen. Als der Beamte die Wohnung des Schuldners betrat, verließen Frau und Töchter das Haus, als wollten sie nicht Zeugen der kommenden Dinge sein. Der Beamte legte den Schuldtitel vor und fragte, ob Werth bezahlen könne. Dieser verneinte, forderte aber den Beamten auf, ein Schriftstück durchzulesen, das er ihm vorlegte. Der Beamte lehnte die Durchlesung des Schriftstücks mit der Begründung ab, daß dies zwecklos sei, da nicht er, sondern der Richter die etwaigen Eigenthumsansprüche dritter Personen zu prüfen habe. Er siegelte darauf eine Menge Möbel und Werthsachen, zog dann seinen Ueberzieher aus und setzte sich an einen Tisch, um das Pfändungsprotokoll abzufassen. Indessen holte Wirth eine Waffe, Revolver oder Pistole, herbei und unterbrach die Protokollirung mit den Worten: „Hier hat noch kein Gerichtsvollzieher gepfändet!“ und hielt dem Beamten die Mündung seiner Waffe vor die Brust. Der Gerichtsvollzieher sagte zwar: „Ihre Waffe fürchte ich nicht, ich habe schon vor anderen Waffen gestanden!“, doch zog er es vor, sich aus der Wohnung zu entfernen, um amtlichen Schutz herbeizuholen. Er kam aber nicht dazu, denn Wirth schlug ihn mit dem Kolben seiner Waffe so wuchtig auf den Kopf, daß er an der Thür zu Boden stürzte, wo er weiter gemißhandelt wurde. Zwar gelang es ihm, sich wieder aufzuraffen, doch wurde er von Wirth alsbald in eine Ecke zwischen einem Bett und einem Ofen geworfen. Wirth suchte ihn unter groben Schimpfworten am Halse zu würgen, doch gelang es dem Gerichtsvollzieher, sich wieder auf die Beine zu bringen und ein Fenster zu erringen, das er mit der Faust entzwei schlug, um seine Hülferufe ins Freie gelangen zu lassen. Das hörte sein Kutscher vor dem Hause, ehe dieser aber vom Bock herabkommen konnte, wurde der Gerichtsvollzieher schon aus dem Hause hinausgeworfen. Er mußte sich zunächst, halb ohnmächtig, an einem Brunnen festhalten, um wieder zur Besinnung zu gelangen, dann fuhr er nach dem Amtsbüreau; dort erhielt er einen Amtsdiener und einen Gendarmen zur Bedeckung, und so ging es zurück zum Wirth. Dieser stellte sofort die Sache so dar, als habe ihn der Gerichtsvollzieher in gröbster Weise und ohne jeden Anlaß mißhandelt, so daß er sich nur mit schwerer Mühe vor dem Aeußersten habe retten können. Dieses Versteckspiel suchte er gestern auch vor Gericht durchzuführen, doch hatte er damit keinen Erfolg. Sein Entlastungsbeweis ging in die Brüche und der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts auf vier Monate und drei Tage Gefängniß.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 1. April. Dem „B. T.“ zufolge sind von der Kriminalpolizei mehrere Hundertmarkscheine zur Stelle geschafft worden, die von Grünenthal in Verkehr gebracht worden sind. — Wie der „L.-A.“ mittheilt, ist die Geliebte Grünenthals, Elly Golz, wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

— Von der Tigerjagd des Prinzen Heinrich bei Johore wird in dem „Hamb. Fremdenbl.“ folgende Schilderung entworfen: Die Aufspürer waren bereits seit vierundzwanzig Stunden bei der Arbeit, als die Jagdgesellschaft aufbrach. Bis zu einer Entfernung von fünf Meilen waren die Dschungel aufgestört worden, um dem „Gestreiften“ anzuzeigen, daß ein westlicher Prinz ihn abzuthun wünsche. Dann und wann erschienen Läufer im Lager, und endlich kam der ersehnte Bote, welcher die Nachricht brachte, daß vor Dunkelwerden ein Tiger am Rande des Dschungels erscheinen müsse. Das Gerücht machte aus dem einen sofort zwei Tiger und überall hörte man die höfliche Parole ausgeben: „Beide Tiger für den Prinzen.“ Inzwischen verging der Abend, verging die Nacht, und kein neuer Bote ließ sich sehen. Endlich, bei Tagesanbruch, kam die bestimmte Botschaft, es sei ein Tiger da. Die Jagdgesellschaft, zu welcher außer dem Prinzen auch der Sultan gehörte, kam im Dschungel an, und sofort ging der übliche Spektakel los. Für den Neuling ist alles dies sehr aufregend und verheißungsvoll. Der Erste, welcher seine Büchse lud, war Prinz Heinrich. Als auf einmal eine Stille eintrat, und sich im Unterholz eine Bewegung zeigte, glaubte er den Gestreiften hervorbrechen zu sehen, und — bautz! los ging seine Büchse — allein es war kein Tiger da. Den nächsten Schuß am zweiten Meilenstein hatte Kapitän Müller — aber es war allem Anschein nach wieder kein Tiger. Dasselbe Malheur traf den Kapitän Dand. Man wagte sich so weit in den Wald, als man mit Rücksicht auf die vorrückende Tageszeit durfte, und hielt scharfe Umschau vom Rücken der Elephanten. Umsonst. Der Sultan tröstete den Prinzen damit, daß vielleicht schon sein erster Schuß einem Tiger das Leben geraubt habe. Aber auch diese Illusion selbst sollte dem westlichen Prinzen geraubt werden, denn das Wild, nach dem er gezielt hatte, war inzwischen zur Strecke gebracht worden, es war ein Schwein! Uebrigens erhielt die „Gefion“ von Engländern wie Indiern den Namen „das musikalische Kriegsschiff“. Alle Besucher, ohne Ausnahme, haben irgendwo im Schiff Musik gehört. Na — und auch das ist kein Wunder, denn es befinden sich vier Pianinos an Bord, außer der fleißigen Schiffskapelle.

— Ein Raubmord scheint, wie aus Beuthen O.-S. berichtet wird, am 25. März an dem Bettler Zelinski, genannt Jacubek, verübt worden zu sein. Man sah denselben stets mit zwei Ledertaschen und einer Krücke mit einem Horngriff und meinte, in seinem Besitz befänden sich einige Tausend Mark. Das Verbrechen muß am hellen lichten Tage verübt worden sein, weil er noch Freitag früh auf der Lagiewniker Chaussee gesehen worden ist. Die Leiche wurde in einem Lehmtümpel auf Roßberger Terrain, hinter den Gojnyschen Häusern auf der Lagiewniker Chaussee gefunden. Dieselbe zeigte eine große Kopfwunde, die anscheinend mit einem Ziegelstück beigebracht worden ist. Die zwei Ledertaschen und der Stock des Ermordeten fehlen.

— [Lebensrettung auf hoher See.] Dem vierten Offizier Ch. L. Kinnear und dem Schiffskoch G. Karby vom englischen Postdampfer „Dunottar Castle“ der Castle Mail Packets Company Ltd. ist die Medaille der „Royal Human Society for Gallantry“ verliehen worden, und zwar als Anerkennung für die Unerschrockenheit und Tapferkeit, welche sie am 8. Dezember v. J. auf 5° 44′ südlicher Breite und 5° 15′ westlicher Länge bei der Rettung eines in plötzlicher Geistesumnachtung über Bord gesprungenen Zwischendeckspassagiers an den Tag gelegt haben. Nachdem vom Dampfer ein Boot ausgesetzt war und dasselbe die Stelle erreicht hatte, an welcher der über Bord Gefangene gesunken war, sprangen der vierte Offizier, welcher das Boot führte, und der Koch, der sich übrigens schon früher durch Lebensrettung hervorgethan, ohne Weiteres über Bord, und es gelang ihnen, mit geradezu übermenschlicher Kraft gegen die See kämpfend, den dem Ertrinken nahen Menschen zu erfassen und zum Boote zu bringen. Die persönliche Gefahr der beiden braven Seeleute ist dadurch noch besonders hoch gewesen, daß in jenem Theile der See bekanntermaßen eine große Menge von Haifischen sich aufhält.

— Eine unnatürliche Mutter ist die Luise Dombrowski aus Rosenberg bei Hohenstein, welche kürzlich ihr ca. acht Tage altes Kind lebendig vergrub und sich dann entfernte. Der Knecht Isler, welcher in der Nähe weilte, eilte hinzu und zog den kleinen Erdenbürger aus seinem unfreiwilligen Grabe wieder hervor. Die Mutter wurde ergriffen. Sie ist bereits Mutter von fünf Kindern, ihr Mann sitzt seit einem Jahre im Gefängniß.

— Londoner Blätter schreiben: „Petz“, der Hund aus Pommern, Gladstone's langjähriger treuer Gefährte, ist gestorben. Neun Jahre hat der Schwarze den Greis auf Schritt und Tritt in Hawarden begleitet. Bis zum letzten Herbst, ehe Gladstone nach Cannes reiste, war Petz so wohl und glücklich, wie der Hund eines guten Herrn nur sein kann. Dann wurde Schloß Hawarden einsam. Petz war an Geselligkeit gewöhnt. Deshalb zog er aus und ließ sich im Hause des Schwiegersohnes seines Herrn, des Pastors Drew, nieder. In dem Hause wohnte die kleine Dorothy. Petz war ihr Liebling und sie war seiner. Aber, seltsam zu sagen, die Lustigkeit war aus dem treuen Thier verschwunden, nachdem sein Herr Linderung seiner Leiden im Süden gesucht hatte. Häufig lief Petz von der Pfarre in Buckley nach Hawarden zurück. Er fahndete nach dem geliebten Herrn und fand ihn nicht. Letzte Woche verweigerte das Thier die Nahrung. Es ließ sich nicht mehr trösten, sondern kauerte einsam im Winkel. Als Gladstone vorige Woche nach Hawarden zurückkehrte, brachte man Petz in seine alte Heimstätte. Aber nur wenige Tage hat er die Rückkehr seines Herrn überlebt. Dann starb er.

Ilmenau i. Thür., 30. März. Vom 4. bis zum 28. März fanden am Thüringischen Technikum unter Vorsitz des Herrn Professor Dr. Leidenfrost, großherzoglicher Oberschulrath a. D. zu Weimar, als Staatskommissar die Diplom- und Abgangsprüfungen statt, an denen sich 158 Techniker betheiligten. Hiervon bestanden 16 mit Auszeichnung, 23 mit Nr. 1 (recht gut), 56 mit Nr. 2 (gut) und 41 mit Nr. 3 (genügend). Zum Besuche des Sommer-Semesters liegen viele Anfragen und Anmeldungen vor, es ist auf einen Besuch von circa 600 Technikern zu rechnen. Für diese Frequenz ist das Schulgebäude zu klein, es wird im Sommer 1898 abermals ein Anbau am Technikum gemacht werden; die Anstalt kann alsdann 700 Techniker aufnehmen, mit dieser Frequenz, die voraussichtlich schon im Winter-Semester 1898/99 erreicht sein wird, soll endgültig die Entwickelung abgeschlossen werden. An der Anstalt werden im Sommer-Semester 1898 19 Fachlehrer und 7 Hülfslehrer wirksam sein, es ist damit jede lehrplanmäßige Unterrichtsstunde mehr als ordnungsmäßig und gut besetzt, so daß alle Techniker in Ilmenau in ganzem Umfange ihren Zweck erreichen können. Das Sommer-Semester beginnt am 15. April, für das 5. und 3. Semester werden Ueberfüllung wegen keine Anmeldungen mehr angenommen.

Wasungen, 31. März. Bei der gestrigen Beerdigung eines jungen Barbiergehülfen, der durch die Entladung eines gefundenen Selbstschusses verunglückt war, kam es durch die Schuld des amtirenden Geistlichen zu einer recht häßlichen Scene vor dem Trauerhause. Der zur Vornahme der Beerdigung erschienene Oberpfarrer von Wasungen, Superintendent, Kirchenrath Dr. theol. et phil. Germann verlangte plötzlich, daß sich der Leichenzug auf dem nächsten Wege zum Friedhof über den sogenannten „Ziegensteg“ bewegen solle, während die Hinterbliebenen darauf bestanden, daß der seit alter Zeit übliche „Kirchenweg“ benutzt würde. Trotzdem die Mutter und ein Bruder des Verstorbenen den Geistlichen inständigst und unter Thränen baten, er möge doch den bis dahin immer üblich gewesenen Weg gehen, beharrte dieser unter Berufung darauf, daß nur er zu befehlen habe, auf seinem Verlangen. Da sich das zahlreiche Trauergefolge dem nicht fügen wollte, verließ nach einer wenig erbaulichen Auseinandersetzung mit den Angehörigen der Geistliche den Zug und begab sich mit dem Küster und dem Kreuzträger wieder nach Hause, während der Leichenzug den altgewohnten Weg zum Friedhof einschlug. Dort wurde der Sarg nach langem vergeblichen Warten in die Tiefe gesenkt, das Grab aber vorläufig noch nicht geschlossen, da die Hinterbliebenen verlangten, daß die Leiche erst noch eingesegnet werde. Die hiesige Gemeinde lebt schon lange in Unfrieden mit ihrem Oberpfarrer.

Leipzig, 31. März. Heute Mittag kurz nach 12 Uhr ist auf einen Buchhalter der bekannten Notendruckerei von C. G. Röder in der Kreuzstraße aus einem Revolver drei- bis viermal geschossen worden. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Der Thäter ist ein früherer Schreiber der Firma, der, wie er sagt, beabsichtigt hatte, den Mitinhaber Reichel der Firma zu erschießen, der nach seiner Ueberzeugung mit unsichtbaren Apparaten sein Denken beeinflusse und seinen Kopf bearbeite. Er hatte Herrn Reichel aufgelauert, traf aber den Buchhalter und schoß auf diesen, da er meinte, daß dieser gemeinschaftlich mit R. gegen ihn arbeite. Der Thäter, der offenbar an Verfolgungswahn und Halluzinationen leidet, wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 1. April wurde für inländisches Getreide rc. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 138,50 bis —,—, Weizen 192,00 bis —,—, Gerste 158,00 bis —,—, Hafer 146,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 132,00 bis 138,00, Weizen 195,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis 146,00, Hafer 130,00 bis 142,00, Kartoffeln 40,00 bis 44,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 130,00 bis 135,00, Weizen 180,00 bis 185,00, Gerste 135,00 bis 150,00, Hafer 135,00 bis 138,00, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis 135,50, Weizen 180,00 bis 185,00, Gerste 135,00 bis 150,00, Hafer 135,00 bis 140,00, Kartoffeln 40,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 130,00 bis 138,00, Weizen 188,00 bis 195,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 136,00 bis 142,00, Saatgerste 145,00 bis 155,00, Saathafer 160,00 bis 170,00, Saatweizen 195,00—200,00, Kartoffeln 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 130,00 bis 142,00, Weizen 188,00 bis 204,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 135,00 bis 145,00, Saathafer —,—, Kartoffeln 34,00 bis 50,00 Mark.

Naugard: Roggen 130,00 bis 134,00, Hafer 130,00 bis 138,00, Kartoffeln 40,00 bis 45,00 Mark.

Kolberg: Roggen 128,00 bis 134,00, Weizen 180,00 bis 188,00, Hafer 134,00, Kartoffeln 42,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 133,00 bis 134,00, Weizen 184,00 bis 185,00, Gerste 140,00, Hafer 136,00 bis 140,00 Mark.

Stralsund: Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 183,00 bis 190,00, Gerste 128,00 bis 150,00, Hafer 128,00 bis 150,00, Saatgerste 160,00, Kartoffeln 35,00 bis 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen 132,50 bis —,—, Weizen 187,00, Gerste 134,00 bis 148,00, Kartoffeln 32,00 bis 36,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 31. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 205,80 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 210,00 Mark.

Odessa: Roggen 152,00 Mark, Weizen 203,75 Mark.

Riga: Roggen 153,60 Mark, Weizen 208,00 Mark.

Magdeburg, 1. April. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,95—10,15, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,10 bis 7,60. Stetig. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 22,87½ bis 23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 9,10 bez., 9,15 B., per Mai 9,22½ bez., 9,25 B., per Juni 9,32½ bez., 9,35 B., per Juli 9,37½ G., 9,40 B., per Oktober-Dezember 9,40 G., 9,42½ B. Fest.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 110 000 Zentner.

Köln, 1. April. Rüböl loko 55,00, per Oktober 51,90. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 1. April, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 29,25, per Juli 29,50, per September 30,00, per Dezember 30,75. Alles Geldpreise.

Hamburg, 1. April, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 9,12½, per Mai 9,20, per Juli 9,35, per August 9,45, per Oktober 9,37½, per Dezember 9,42½. Stetig.

Bremen, 1. April. Petroleum 5,10 B. Baumwolle 31,75. Ruhig.

Wien, 1. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 12,47 G., 12,49 B., per Mai-Juni 12,20 G., 12,22 B. Roggen per Frühjahr 8,92 G., 8,93 B. Mais per Mai-Juni 5,56 G., 5,58 B. Hafer per Frühjahr 6,99 G., 7,07 B.

Pest, 1. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 12,62 G., 12,63 B., per Mai 12,25 G., 12,26 B., per September 9,11 G., 9,13 B. Roggen per Frühjahr 8,70 G., 8,72 B., per September 7,15 G., 7,16 B. Hafer per Frühjahr 6,64 G., 6,66 B., per September 5,76 G., 5,78 B. Mais per Mai-Juni 5,27 G., 5,28 B., per Juli 5,38 G., 5,39 B. Kohlraps per August 12,00 G., 12,10 B. — Wetter: Trübe.

Glasgow, 1. April, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 2 d. Ruhig.

Petersburg, 1. April. Weizen loko 11,50 bis —,—, Roggen loko 6,80 bis —,—, Hafer loko 4,80, Leinsaat loko 12,00 bis —,—, Hanf loko —,—, Talg loko —,—, per August —,—. — Wetter: Trübe.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. April. In der heutigen Sitzung der Reichsschuldenkommission handelte es sich, wie die „Post“ meldet, nur um die Frage, ob aus Anlaß des Falles Grünenthal eine Aenderung der bestehenden Kontrollvorschriften am Platze sei. Da eine vollständige Klarheit darüber noch nicht besteht, was Grünenthal verbrochen hat, und der Gang der Untersuchung nicht gestört werden kann, so dürfte erst nach Abschluß der letzteren eventuell Weiteres in die Wege geleitet werden können.

— Der „Volksztg.“ wird aus Hamburg gemeldet, Fürst Bismarck habe sich an seinem heutigen Geburtstage entschlossen, dem Oberförster Lange die von demselben beanspruchte Pensionszulage in vollem Umfange zu bewilligen.

— Der Amtsrichter Dr. Gelpcke in Hamburg ist zum Richter in Kiautschou ernannt worden. Vor seiner Abreise ist er noch sechs Monate zum Reichsmarineamt beordert worden.

Homburg v. d. H., 1. April. Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag einen zweistündigen Spaziergang durch die Kuranlagen und den Park. Die kaiserlichen Prinzen sind heute Vormittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 10 Uhr 19 Minuten hier eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich der Oberhofprediger Dr. Dryander, der Militärgouverneur und mehrere Lehrer. Am Sonntag wird Dr. Dryander in der Hofkapelle des Schlosses für die kaiserliche Familie den Gottesdienst abhalten.

Friedrichsruh, 1. April. Der Geburtstag des Fürsten Bismarck ist ruhig verlaufen. Der Fürst stand um 12½ Uhr auf und empfing in seinem Zimmer die Glückwünsche der Familie. Am Frühstück nahm er nicht Theil. Eingetroffen sind hier noch Graf Henckel v. Donnersmarck und der Landrath des Kreises Ratzeburg. Der Kaiser übersandte mit einem herzlichen Glückwunschschreiben einen kostbaren Krückstock mit goldenem Griff und goldener Zwinge. Der Obersteward Capelle von dem soeben aus Kiautschou zurückgekehrten Lloyddampfer „Darmstadt“ überbrachte dem Fürsten Bismarck von dem Prinzen Alexander Asar im Auftrage der Graalsmission aus dem Hailam-Tempel in Singapore zwei Graalstauben mit grauem Gefieder. Professor Schweninger ist sehr zufrieden mit dem Befinden des Fürsten.

Wien, 1. April. Das Befinden der Prinzessin Clementine von Koburg hat sich in Folge der großen Schwäche wieder verschlechtert. Fürst Ferdinand von Bulgarien wird morgen hier wieder eintreffen.

Karlsbad, 1. April. Die Teplitzer Kaolinschächte sind zum Theil unter Wasser gesetzt. Fünf große Betriebe mußten deshalb die Förderung einstellen. Ein Mangel an Rohmaterial macht sich sehr fühlbar, was für die hiesige Porzellanindustrie ein großer Schaden ist. Es werden Versuche gemacht, auf anderen Strecken Kaolin zu gewinnen.

Paris, 1. April. Der Kammerausschuß, welcher mit der Berathung des Antrages wegen Einführung der zweijährigen Dienstpflicht betraut ist, erhielt vom Kriegsminister die Erklärung, daß die Regierung gegen diesen Vorschlag und daß sämtliche Korpskommandeure sowie der Kriegsrath sich gegen eine solche Reform ausgesprochen hätten. Der Kammerausschuß hat sich in Folge dessen ebenfalls einstimmig gegen den Antrag erklärt, trotzdem letzterer von 150 Abgeordneten unterstützt war.

Paris, 1. April. Nach hier eingetroffenen Madrider Meldungen hat die spanische Regierung dem Präsidenten Mac Kinley mittheilen lassen, daß sie gewillt sei, aus eigener Initiative Kuba weitgehendste Autonomie mit eigener Verwaltung und selbst zu wählendem Gouverneur zu gewähren, eine Generalamnestie aller am Aufstande betheiligt gewesener Persönlichkeiten zu erlassen und dem nothleidenden Theil der kubanischen Bevölkerung ausgiebigste finanzielle Hülfe zu bringen, überhaupt Alles zu thun, damit die Ruhe auf der Insel dauernd hergestellt wird. Eine direkte Einmischung Amerikas in die inneren Angelegenheiten Kubas könne Spanien unter keinen Bedingungen zugestehen. Diese Vorschläge sollen die Billigung mehrerer europäischer Großmächte erhalten haben und die Annahme in Washington von den Vertretern dieser Mächte befürwortet werden.

London, 1. April. „Daily Telegr.“ meldet aus Newyork, wenn Spanien Kuba nicht freigebe, werde ein Ultimatum erfolgen. Präsident Mac Kinley soll geäußert haben: „Wenn es mir nicht gelingt, Kuba spätestens bis Montag freizumachen, werde ich den Kongreß angehen, Kuba frei zu erklären.“

London, 1. April. Die Königin Viktoria wird, wie verlautet, dem Lord Salisbury zum Zeichen ihres Vertrauens das Ehrenamt eines Lordlieutenants der Grafschaft Middle-Essex verleihen.

— Der im nordamerikanischen Senat eingebrachte Initiativantrag auf Ankauf der dänischen Inseln in Westindien hat wenig Aussicht auf Annahme, da die Ansicht vorherrscht, die Erwerbung käme für den Fall eines Krieges zu spät und sei nach einem solchen unnöthig.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 2. April.

Ziemlich kühl, vorherrschend wolkig mit geringen Niederschlägen und schwachen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 31. März. **Elbe** bei Aussig + 1,38 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,17 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,06 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 3,10 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,18 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,26 Meter, Unterpegel + 0,58 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,11 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,14 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,74 Meter. — Am 30. März: **Netze** bei Usch + 1,49 Meter.

Berlin, den 1. April 1898.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	103,60G
do.	3%	97,10bG
Preußische Consol. Anleihe	3½%	103,70bB
do.	3%	98,20b
P.St.Schld.	3½%	100,50B
Berl.St.-O.	3½%	—,—
do. n.	3½	101,40bG
Pom.Pr.-A.	3½%	100,70bG
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	—,—
Wstp.P.-A.	3½%	100,40G
Berl. Pfdbr.	5%	119,00G
do.	4½%	115,60b
do.	4%	112,30G
do.	3½%	103,70G
Kur- u. Nm.	3½%	100,80G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—
do.	3½%	100,70bG
do.	3%	92,60B
Ostpr. Pfbr.	3½%	100,20B
Pomm. do.	3½%	100,50G
do.	3%	92,30B
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,40G
do.	3½%	100,40G
Westf. Pfbr.	4%	102,00B
do.	3½%	100,40G
Wstp. rttsch.	3½%	101,00b
Kur- u. Nm.	4%	103,60G
Lauenb. Rb.	4%	—,—
Pomm. do.	4%	103,60G
do.	3½%	100,60B
Posensche do.	4%	103,60G
Preuß. do.	4%	103,70G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,75G
Sächs. do.	4%	104,00B
Schles. do.	4%	103,40G
Schl.-Holst.	4%	103,80G
Bad. Esb.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	94,50G
Hmb.-Rente	3½%	106,75G
do. amort. Staats-A.	3½%	101,40G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	162,50B
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,10b
Mein. 7-Gld. Looſe	—	22,40B

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv. 430	—,—
Berl. Feuer 170	—,—
L. u. W. 125	—,—
Berl. Leb. 190	—,—
Colonia 400	—,—
Concordia 51	—,—
Elberf. F. 240	—,—
Germania 45	—,—
Mgd. Feuer. 240	5250,00bG
do. Rückv. 45	—,—
Preuß. Leb. 45	825,00bG
Preuß. Nat. 66	—,—

Fremde Fonds.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Argent. Anl.	5%	79,00bG
Buk. St.-A.	5%	100,60bG
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	46,00b
Ital. Rente	4%	93,30b
Mexik. Anl.	6%	99,40B
do. 20 L. St.	6%	100,50bG
Newyork Gld.	6%	107,30G
Oest. Pp.-R.	4⅕%	102,10G
do.	4⅕%	—,—
do. Silb.-R.	4⅕%	101,90G
do. 250 54	4⅕%	—,—
do. 60er Looſe	4%	148,50B
do. 64er Looſe		—,—
Rum. St. A.-Obl.	5%	101,75G
	5%	101,80B
Oest. Gd.-R.	4%	103,40G
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	100,60G
R. co. A. 80	4%	103,40b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	285,50G
do. 66	5%	—,—
do. Bodencr.	5%	122,50b
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	93,75G
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,10b
do. Kr.-R.	4%	100,00B

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	102,50bG
do. 4 abg.	3½%	102,50bG
do. 5 abg.	3½%	98,25G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,25G
do. 7	4%	100,50G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG
Pr. B.-C., unkdb. (rz. 110)	5%	113,50G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,50G
do. Ser. 8	4%	100,00G
Pr. B. Cr. Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,00G
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	100,60bG
do.	3½%	98,30G
do. Com.-O.	3½%	98,20bG
Pr. Hyp. A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	100,20bG
do. (rz. 100)	3½%	99,20bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	101,00bG
do.	4%	—,—
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	84,00bG
do. (rz. 110)	4%	82,00G
do.	4%	79,75b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Dividende	Kurs
Berz. Bw.	6%	122,25G
Boch. Bw. A.	0%	92,30bG
do. Gußst.	7%	204,50bG
Bonifac.	5½%	125,50bG
Donnersm.	9%	157,90b
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—
Gelsenkch.	7½%	177,90b
Hark. Bgw.	5	134,25G
Hibernia	9½%	187,30bG
Hörd. Bgw.	0%	8,25G
do. conv.	0%	11,10G
do. St.-Pr.	0%	49,90b
Hugo	0%	—,—
Laurahütte	10%	183,50bG
Louise Tiefb.	0%	67,00G
Mk.-Wstf.	0%	94,00bG
Oberschles.	5%	102,25G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,60G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Wittenberge	3%	94,80b
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg. Küst.	3½%	99,75G
Werrabahn	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,40bG
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,50G
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,40G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,20bG
Kursk-Kiew gar.	4%	102,00B
Mosc. Rjäs.	4%	101,80b
do. Smol	5%	—,—
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,40bG
Rjäs.-Kosl.	4%	102,00b
Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	103,40bG
Wladikawk.	4%	101,90b
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	119,40b
Ostpreußische Südbahn	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Dividende	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	61,10b
Frkf.-Güterb.	4%	102,50b
Lüb.-Büch.	4%	174,00b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	81,70b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	—,—
Ostp. Südb.	4%	89,80b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	106,90G
Gotthardb.	4%	147,00b
It. Mittmb.	4%	95,30bB
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	—,—
Oest.-Ung. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	120,50B
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	33,75b
Warsch.-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Papier	Dividende	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4%	55,00B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	113,50G
Leopoldshall	3½%	86,00bG
Oranienburg	6%	150,25G
do. St.-Pr.	6%	150,25G
Schering	15%	199,75bG
Staßfurter	11%	171,60b
Union	8%	124,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	17%	450,25bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	96,50bG
Dessauer Gas	11%	213,00bG
Dynamite Trust	12%	185,25bG
Harb. Wien Gum	29%	400,00bG
L. Löwe u. Co.	24%	457,00bG
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	125,75
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	192,90bB
do. (Lüders)	16%	273,25G
Halleiche	40%	464,00G
Hartmann	10%	191,00bB
Pomm. (conv.)	7%	130,00bG
Schwarzkopf	12%	271,50bG
St. Vulc. L. B.	6%	183,75bG
Stöwer Fahrr.	12	196,50bG
Norddeutscher Lloyd	4%	117,90b
Wilhelmshütte	4%	—,—
Siemens Glas	12%	224,10bG
Stett.-Bred. Cement	9%	—,—
Stralſ. Spielkartenf.	7%	129,25bB
Gr. Pferdeb.-Ges.	16%	474,00bG
Stett. Electr.-Werke	7½%	171,75b
Stett. Straßenbahn	3½%	173,25bG
N. Stett. D.-Comp.	4%	97,75G

Bank-Papiere.

Papier	Dividende	Kurs
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	68,75bG
Berl. Eff.-B.	4%	138,[illegible]bG
do. Hdlsges.	4%	165,20b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	122,50bG
Darmst. G.	8¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	201,75b
Dtsch. Gen.	5%	118,10bG
Disc.-Com.	8%	201,75b
Dresd. B.	8%	162,00bB
Nationalb.	8¼%	147,50bB
Pomm. Hyp. conv.	6%	153,60bG
Pr. Centr.-Bod.	9%	171,90b
Reichsbank	7½%	160,50bG

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,72B
Souvereigns	20,445bG
20 Frcs.-Stücke	16,27b
Gold-Dollars	4,19G
Engl. Banknot.	20,505G
Franz. Banknot	81,10b
Oester. Banknot	170,15bB
Russische Not.	216,50b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4 Prozent, Privatdiscont 2¾ %

Platz	Sicht	Discont	Wechsel-Cours v. 1. April
Amsterdam	8 T.	2½%	169,30bG
do.	2 M.	2½%	168,60b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,75B
do.	2 M.	2½%	80,50G
London	8 T.	2 %	20,485b
do.	3 M.	2 %	20,325G
Paris	8 T.	2 %	80,95B
do.	2 M.	2 %	80,70G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,05bG
do.	2 M.	4 %	169,20G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,65B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,40G
Petersburg	8 T.	4½%	216,10B
do.	3 M.	4½%	214,40b

Das Pfarrhaus zu Gosbach.

Roman von Julius Lohmeyer.

(8)

Was Franziska mit der Pastorin, ihrer guten Beratherin und Helferin in aller Noth, bei verschlossener Thür gesprochen, das hat Niemand, selbst der Pastor nicht, erfahren.

Am Abend nahm der Briefbote aus dem Pfarrhause ein Schreiben an die Oberin in Steina mit.

In der Nacht nach diesem Tage, kurz vor Mitternacht, vernahm Franziska ein dringendes Klopfen an dem Fensterladen ihrer Schlafkammer.

Entsetzt erhob sie sich, warf ihre Kleider über und öffnete das Fenster hinter dem verschlossenen Laden.

„Wer ist da?" fragte sie furchtsam.

„Um Gottes willen, Franziska, mach' mir auf," hörte sie durch den Spalt des verschlossenen Ladens eine Stimme bitten.

„Andres, Andres, Du bist's, was hast Du gethan? Oder nein, Du hast es nicht gethan — gelt Andres, nein?"

„Mach' mir das Fenster auf, Franziska, rasch, nimm die Tasche ein, morgen Nacht hol' ich sie wieder ab."

„Andres, ich bitte Dich, hast Du's gethan, dann, dann darf ich Dich nicht mehr sprechen, dann ist's aus zwischen uns."

„Franziska, ich gehe nach Amerika, noch in nächster Nacht — mach' auf, rufe den Vater."

Franziska war schluchzend auf dem Stuhle zusammengebrochen.

„So ist es doch an dem, Du hast es doch gethan, Du bist also ein Dieb, ein Einbrecher, o Gott. Andres, Andres, was hast Du mir gethan! fliehe, ehe es zu spät ist! Ich darf Dich nimmer sehen! Ich darf's bei Gott nicht! Ich hab's versprochen, der Vater giebt Dich dem Schulzen an." —

„Franziska, thu' mir's nicht an, laß mich nicht so ziehen ohne des Vaters Wort, daß er Dich nachschickt, wenn ich mein Glück gemacht hab'."

„Nein, Andres, nimmermehr, wir wissen Alles. Dein Vater war heut bei uns. Hast Du's gethan, ist es zwischen uns für immer aus! Sie werden morgen unser Haus durchsuchen! O Gott, o Gott! Ich vergeh' vor Schand'. Schweres Elend hast Du über meinen armen Vater gebracht. Gott verzeih' Dir's! Jetzt fliehe Du aber, o Gott, wenn sie Dich einbrächten, Andres, ich stürbe — fort, nur fort."

Andres aber pochte ungeduldig an den Laden. „Jetzt geh' und rufe den Vater, ich muß mit ihm sprechen."

„Nimmer, nimmer, er macht Dich fest, er hat's gedroht."

„Franzel, ist das Deine Treu'? Und um Dich ist doch der Streit ausgekommen."

„Franziska!" schallte es plötzlich laut durch das stille Haus aus der Schlafkammer von oben her.

Gleich darauf kamen schlürfende Schritte über den Boden und die knarrende Bodentreppe herunter.

In Todesschreck fuhr Franziska auf, drückte den Mund an den Ladenspalt und flehte in Angst heiß und dringend:

„Andres, wenn Du mich je lieb gehabt hast, geh' und laß mich! Wenn sie Dich sähen, jetzt sähen! Schänd' nicht mich und unser Haus; der Vater kommt. Bist Du unschuldig, bleib' ich Dir treu! Bist Du's nicht, dann verzeih' Dir Gott! Jetzt flieh', der Vater kommt!"

Die Thür öffnete sich, der Weber trat ein.

Im Garten hörte man hastige Schritte davoneilen. Franziska sank vor dem Vater nieder, umfaßte seine Knie und gestand ihm, daß Andres hier gewesen sei und ihn habe sprechen wollen.

* * *

Der Müller hatte, allen seinen Drohungen zum Trotz, in letzter Stunde noch von der Verfolgung des Verbrechers Abstand genommen und selbst eine Anzeige beim Schulzenamt in Gosbach unterlassen. Auch der Weber war unbehelligt geblieben. Die alte Margarethe aber, die Kräuterfrau, wollte um Mitternacht einen Mann vom Weberhause eilig herkommen gesehen haben, der schräg über die Wiese in der Richtung nach Steina im Walde verschwunden wäre, und in dem Manne Andres erkannt haben.

Am anderen Morgen war der Pastor zum Weber hinübergekommen und hatte ihn im Namen der Pastorin gebeten, ihnen Franziska sogleich ins Pfarrhaus zu geben, um sie vor allem üblen Gerede und Verdächtigungen zu schützen. Wieder nach zwei Tagen war die Pastorin gegen Mittag mit Franziska in des Sägemüllers Wäglein nach Steina hinunter gefahren und allein wieder zurückgekommen.

Bald wurde es bekannt, daß Franziska als Hülfsschwester in Steina aufgenommen worden wäre. Der Pastor hatte dem Schulzen davon Anzeige gemacht. Die Leute waren mit dieser Lösung um des trefflichen Mädchens willen einverstanden, wie sie in ihrem Bedauern um Franziska einig gewesen waren, die sich trotz ihrer Jugend durch ihr offenes, charaktervolles Wesen bei den Leuten in Respekt gesetzt hatte. Einige gab es, die dem Müller sogar die bittere Erfahrung an seinem Sohne gönnten. Nur der Schwager des Müllers, der Bleicher Windler, ein heuchlerischer, hämischer Geselle, that sein Möglichstes, um den Müller zu einen Vorgehen gegen Andres und Franziska zu bewegen und diese in übles Gerede zu bringen.

Inzwischen waren vier Jahre vergangen, in denen keinerlei Kunde von Andres nach der Heimath gelangt war.

Franziska war, als die besonders Bevorzugte der Oberin, von dieser immer näher an sich herangezogen worden und ganz in ihrem edlen Berufe der Krankenpflege aufgegangen.

* * *

Die Oberin theilte jetzt dem Pastor auf seine Anfrage mit, daß Josefa, die im Schwesteramte zuletzt in der Nähe auf Schloß Bötzburg thätig gewesen, sich seit Kurzem zur Pflege bei dem todtkranken Rohrmüller befände. Der Pastor glaubte nicht recht gelesen zu haben, aber wenige Stunden darauf traf ein Schreiben der Schwester Josefa aus Kitzach ein, das ihn an das Bett des sterbenden Rohrmüllers bat.

Im hohen Steinflur der Mühle empfing Josefa den Pastor. Er blieb verwundert an der Pforte stehen, als ihm die rosig erblühte Jungfrau entgegen kam. Nimmer hätte er in der stattlich entwickelten Gestalt der Schwester das blasse, schmale Weberkind von ehedem wiedererkannt. Ihr ganzes Wesen schien, von ihrem Berufe getragen, ein edleres, höheres geworden zu sein. Franziska theilte Gotthold mit, daß sie sich dem Rufe, der ihr von der Oberin zugegangen war, dem alten Müller in seiner letzten Noth zu dienen, nicht habe entziehen wollen und daher von dem benachbarten Schlosse, wo sie frei geworden, hierher geeilt wäre.

Uebrigens ahnte der Müller nicht, daß er in seiner Pflegeschwester die ehemalige Braut seines Sohnes in sein Haus aufgenommen habe. Ihr Schwestername und ihre geistliche Tracht machte sie wohl dem Kranken völlig unkenntlich. Bleicher Windler, der sich auffällig um den Kranken bemühe, verschweige es dem Müller gleichfalls, da der glatte Erbschleicher ihm Alles fern zu halten bestrebt war, was ihn an seinen Sohn Andres hätte erinnern können. In letzter Nacht hätte ihr der Müller nun auf ihre Bitte hin versprochen, daß sie den Pastor am Morgen rufen dürfe.

Kathi geleitete Gotthold in das Wohnzimmer, wo er den Alten zwar von heftigen Schmerzen geplagt, aber doch außerhalb des Bettes antraf. Der Müller hatte sich, nothdürftig bekleidet, von einem Knecht und einer Magd in den Krankensessel heben und an das Fenster tragen lassen, um eine von ihm gekaufte Fuchsstute im Hofe in Augenschein zu nehmen, die der Krüger von Bützach nach Pfingsten in wohlgefüttertem Zustande ihm abzuliefern versprochen hatte.

An seiner Seite beugte sich Windler aus dem Fenster und schrie und wetterte dienstfertig dem Müller zu Gefallen den Knecht des Krügers an, er möge die verhungerte Schindmähre gleich wieder mitnehmen.

Die Männer hatten den Eintritt des Pastors nicht bemerkt. Jetzt nickte ihm der Müller stöhnend zu. Windler verneigte sich in verlegener Höflichkeit, offenbar wenig erbaut von dem Erscheinen des Seelsorgers, und rief ihn, dem Müller in allem nach dem Munde redend, zum Zeugen gegen den Krüger an, der den armen Kranken habe betrügen wollen; zum Glück sei er noch dazu gekommen.

In der Seele des Müllers, das fühlte Gotthold, war kein Gedanke an Lebensabschied, an Gott und Ewigkeit. Mühsam nur hielt er seine Worte zurück.

Der Müller befahl den Leuten, ihn wieder in sein Bett zu heben, fuhr den „Tölpel" von Knecht heftig an, der ihn zu ungeschickt um den Leib faßte, klagte und jammerte über sein Geschick, über seine Schmerzen, über Gott und die Menschen.

Er schickte die Leute und den Bleicher fort der sich mit einer sauersüßen Verneigung von dem Pastor verabschiedete. Der Pastor ließ sich neben dem Lager des Müllers nieder und bat ihn, seine Gedanken für Höheres zu sammeln.

(Fortsetzung folgt.)

Nach Gottes gnädigem Rathschluß entschlief gestern Abend nach langen Leiden unser innig geliebter Vater, der Königl. Steueramts-Assistent **J. Friedrich,** im 66. Lebensjahre. Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen im tiefsten Schmerze an

Stettin, d. 31. 3. 98. **Martha Friedrich.**

Die Beerd. f. a. Sonnt., Vorm. 11 Uhr, i. Gartz a. O. statt.

Heute Abend 7½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Lehrer

Albert Abraham

im 60. Lebensjahre.

Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Tonnebuhr b. Gülzow i. Pomm., den 30. März 1898.

Die Beerdigungsfeierlichkeit beginnt am Montag, den 4. April, Nachmittags 2 Uhr, im Trauerhause.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Rich. Heinkow [Pyritz].

Gestorben: Wilhelmine Harder geb. Plath, 46 J. [Wiek a. Rg]. Verw. Frau Rechnungsrath Emilie Lütke geb. Fleischmann, 69 J. [Stettin]. Emilie Sohm geb. Grunow, 34 J. [Anklam]. Hermine Linke [Stolp]. Altsitzer Christoph Zander, 78 J. [Konikow]. Kaufmann Max Menzel [Stettin].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 3. April (Palmarum):

Schloßkirche.

Am Sonntag, den 3. April, früh 8¾ Uhr, fällt der Gottesdienst aus, wegen Einsegnung der deutsch-reformirten Gemeinde.

Am Sonnabend, den 2. April, um 12 Uhr: Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Konsistorialrath Gräber.

Palmsonntag, Vorm. 10½ Uhr: Einsegnung und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Konsistorialrath Gräber.

Um 5 Uhr: Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Ober-Konsistorialrath Brandt.

Am Montag, den 4. April, Vorm. 10 Uhr: Einsegnung und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Ober-Konsistorialrath Brandt.

Dienstag, den 5. April, Vormittags 10 Uhr: Einsegnung der franz.-ref. Gemeinde: Herr Pastor de Bourdeaux.

Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.

Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 5 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Kollekte für Epileptische in Tabor.

Johannis-Kirche:

Herr Predigtamts-Kandidat Müller um 9 Uhr. (Militärgottesdienst.)

Herr Prediger Dr. Scipio um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:

Sonnabend 10 Uhr Einsegnung der Knaben und Abendmahl: Herr Superintendent Fürer.

3½ Uhr Prüfung der Mädchen und Beichte.

Sonntag 10 Uhr Einsegnung der Mädchen und Abendmahl: Herr Superintendent Fürer.

Herr Prediger Hahn um 5 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Gertrud-Kirche.

Herr Prediger Silex um 10 Uhr. (Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)

(Prüfung der Konfirmanden Sonnabend um 10 Uhr.)

Herr Pastor prim. Müller um 2 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):

Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):

Vormittag 9½ Uhr Prüfung und Einsegnung der Konfirmanden: Herr Pastor Schulz.

Brüdergemeine (Evangel. Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße):

Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.

Montag, Dienstag, Mittwoch, Abends 8 Uhr: Liturgische Passionsandachten.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Elisabethstr.

Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):

Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.

Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, p. r.:

Um 2 Uhr Kindergottesdienst.

Am Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Passionsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:

Sonntag Vorm. 9½ Uhr, Abends 7½ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Prediger Hanke.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):

Herr Vikar Rothenberg um 10 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Eing. Augustastraße, 4. Aufgang, 1 Tr. Sonntag und Charfreitag Abend 8 Uhr. Dienstag Abend 8½ Uhr: Trinkerrettung, „Blaues Kreuz" im Evang. Vereinshaus, Passauerstraße. Herr cand. theol. Brucks.

Methodisten-Gemeinde

Louisenstraße 18, 1 Tr.

Vormittags 10 Uhr, Abends 7½ Uhr Predigt. Nachmittags 2 Uhr Sonntagschule.

Unter-Bredow, Feldstr. 17, 1 Tr.

Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Predigt. Jedermann ist herzlich willkommen.

B. Keip, Prediger.

Bethanien:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst. Entlassungsfeier der Konfirmirten.)

Salem.

Sonntag 10 Uhr Einsegnung der Zöglinge des Stift Salem, Beichte und heil. Abendmahl: Herr Pastor Dux.

Luther-Kirche (Oberwiek):

Sonntag Vorm. ½10 Uhr Einsegnung: Herr Pastor Redlin. Nach der Einsegnung Beichte und Abendmahl.

Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Grünen Donnerstag Abend 8 Uhr: Abendmahlsgottesdienst.

Lukas-Kirche.

Herr Prediger Dünn um 10 Uhr.

Herr Prediger Buchholtz um 2½ Uhr.

Nemitz (Schulhaus):

Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:

Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr. (Einsegnung.)

Friedens-Kirche (Grabow):

Herr Pastor Mans um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)

Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):

Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.

Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr. (Versammlung der eingesegneten Söhne.)

Luther-Kirche (Züllchow):

Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.

Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:

Herr Pastor Hünefeld um ½10 Uhr. (Einsegnung, Beichte und heil. Abendmahl.)

Am Sonntag, den 3. April, Abends 7 Uhr, Versammlung des ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Saltzwedel aus Bethanien halten.



Röst-Kaffee! — Röst-Kaffee!

Telegr.-Adr.: „Kaffeevoigt". — Telephon Nr. 357.

Nachdem der größte Theil meiner neuen Zufuhren eingetroffen, habe ich nachstehende

Röst-Kaffee's um 20 Pf. das Pfund im Preise ermässigt.

Ich verkaufe daher wie folgt:

		früher Mark	jetzt Mark
Kaiser-Mischung,	besonders fein,	2,00,	1,80
Carlsb. Mischung I,	kräftig und hochfein,	1,80,	1,60
Carlsb. Mischung II,	hochfein im Geschmack,	1,60,	1,40
Wiener Mischung,	kräftig und ergiebig,	1,50,	1,30
Berliner Mischung,	fein im Geschmack,	1,40,	1,20
Hamb. Mischung,	kräftig und reinschmeckend,	1,20,	1,00

Ferner offerire ich einen **gut- und reinschmeckenden**

Röst-Kaffee das Pfund zu 90 und 80 Pfg.

Heinrich Ludwig Voigt,

30. Frauenstr. 30. **Stettiner Kaffee-Rösterei.** Specialität: Kaffee — Thee — Cacao. 30. Frauenstr. 30.

Präparandenanstalt zu Jastrow.

Aufnahme neuer Zöglinge zur Vorbereitung für ein ev. Lehrerseminar am 13. April d. Js. Meldungen sind an den Vorsteher **Dobberstein** zu richten.

Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemässe** Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend** für Eheleute **jeden** Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken).

J. Zaruba & Co., Hamburg.

Meyer's Conversations-Lexikon,

ein vollständiges Wörterbuch des menschlichen Wissens, 5. neueste Auflage mit ca. 10,500 Abbildungen, darunter 163 Farbendrucktafeln, liefere sämmtliche 17 Bände, elegant in Halbleder gebunden, franko auf einmal zu Originalpreisen (ohne Preiserhöhung) und **ohne jede Anzahlung**

gegen Monatsraten von 3 M. an.

Gefällige Offerten sub **„Y. 3424"** an **die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.**

Diamant-Gasglühlicht.

Preisermäßigung.

Von heute ab kostet:

1 compl. Apparat 2,00 ℳ.,

1 Glühkörper 0,60 ℳ.

Alleiniger Vertreter:

C. Sieck, **Paradeplatz 30** Telephon 1586.

Butter- und Käse-Versand!

9 Pfd. ff. **Süßrahmtafelb.** franko . . . ℳ 9,80,

9 Pfd. fetter **Emmenthaler** „ . . . ℳ 7,—,

Ia **Limburger** à 35 Pfg. (Kisten von 50—80 Pfd.),

Schweizerkäse, schön gelocht, ganze und halbe Laibe à 65—70 ₰.

Verf. an Unbek. geg. Nachn. **Rahmbutter** 5—6 Ctr. p. Woche abzugeben.

L. Becherer, Waldsee (Allgäu).

Harzer Gips.

Wer übernimmt den **Alleinverkauf** nebst **Niederlage** eines **leistungsfähigen Harzer Gipswerkes?** Gefällige Offerten unter **G. A. M.** an die Exped. dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,

Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Specialität: Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.



Empfehle und versende unter Garantie **höchster Leistungsfähigkeit: Taschenuhren** von 8 ℳ an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 ℳ an. **Goldene Damen Remontoir-Uhren** in reizenden Neuheiten von 20 ℳ aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 36** ℳ.

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

Alpacca-Silber-Bestecke

(Silberauflage durch Stempel garantirt) für **Hotel-, Restaurant- u. Privatgebrauch** empfiehlt zu billigsten Preisen

Richard Barth,

Juwelier und Goldschmied,

Schuhstraße 23.

Realprogymnasium mit Alumnat zu Jenkau bei Danzig.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 19. April, 8 Uhr. Für die Klassen Sexta bis Obertertia ist der Lehrplan der Realschule eingeführt, statt des Lateinischen als fremde Sprache das Französische. Schulgeld 96 ℳ Pension einschließlich Schulgeld 600 ℳ Alles Nähere durch Herrn Direktor **Dr. Bonstedt** in **Jenkau** bei Danzig.

Danzig, im März 1898.

Direktorium der von Conradi'schen Stiftung.

PATENTE

aller Länder · GEBRAUCHSMUSTER besorgen u. verwerthen:

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki BERLIN. W. Friedrichstr. 78.

Eintragung von Waarenzeichen.

Naturheilanstalt Schwedt a. Oder.

Schönste Lage. — Billige Preise. — Prospekte durch **Dr. med. Winkler,** (zuletzt Ass.-Arzt d. Herrn Dr. Lahmann).

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 25. Mai 1898.

Hauptgewinne: 10 komplett bespannte Equipagen, darunter eine 4spännige, ferner 47 edele Ostpreußische Reit- und Wagenpferde, zusammen 68 Pferde, außerdem 2443 mittlere und kleinere leicht verwerthbare massive Silber-Gewinne.

Loose à 1 Mk. sind in den Expeditionen d. Bl., **Kohlmarkt 10, Kirchplatz 3** und **Lindenstraße 25,** zu haben.

Garantie: Zurücknahme!

Das Riesengebirgs-Versandhaus

Gustav Haake

Landeshut i. Schl.

liefert direkt

an Private:

Leinen, Hemdentuch, Damaste, Inletts, Züchen, Taschentücher, Tischwäsche, Bettwäsche, Leibwäsche.

Den Profit des Zwischenhändlers erhält der Kunde.

Man verlange Proben und Preislisten.

Zuckerrübensamen.

Soweit der Vorrath reicht gebe ich meinen Elite-Zuckerrübensamen, welcher die beste Gewähr eines hohen Ackerertrages bei höchstem Zuckergehalt in der Rübe bietet, in naturtrockener, hochkeimfähiger Waare zum Preise von Mark 28,00 per 50 Kilo Netto incl. Sack frei Waggon hier, unter näher zu vereinbarenden Zahlungs-Bedingungen ab.

Erste Schlesische Rübensamenzüchterei

H. Rohde, Kurtwitz.



bewährtes Diaeteticum

bei Husten, Heiserkeit, Brust-Catarrh, Abmagerung und Abzehrung, Athmungsbeschwerden; in Milch gelöst das **kräftigste Malzfrühstück für Kinder.**

Loeflund's mit Malzextract bereitete **Bonbons**

bekannt als wohlschmeckende schleimlösende Hustenbonbons.

In allen Apotheken **ächt** zu haben mit Firma **Ed. Loeflund & Co., Stuttgart.**

Colonialwaaren-Reisender.

Einem in Ost- und Westpreußen eingeführten Herrn von guter Repräsentation und nachweislichen Erfolgen bietet sich Gelegenheit für eine dauernde Stellung mit steigendem Einkommen. Offerten mit Angabe der bisherigen Carriere, Gehaltsansprüchen ꝛc. befördern unter F. D. 94 Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW. 19.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,

Goldtapeten „ 20 „ „

in den schönsten neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franco.

Gebr. Ziegler, Minden i. Westf.



Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,

Flügel-, Pianino- und Harmonium-Magazin, Breitestraße 64, 1 Treppe.

Postkarten-Albums

empfiehlt

in Hochformat, Quart und Querformat

in allen Preislagen

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4, Lindenstr. 25.

Eines der ersten Häuser in

Cognac

sucht einen erfahrenen Agenten für Stettin. Unnöthig, Offerten einzureichen, wenn man nicht schon bedeutende ausländische Firmen in Flüssigkeiten vertritt. Ia Referenzen verlangt. Offerten unter **A. R. 5 Poste restante — Cognac — Frankreich.**

Philharmonic.

Sonnabend und **Sonntag,** den 2. und 3. April, **½8, ½9 u. ½10 Uhr Abends:**

Letzte Vorführungen

der mit stürmischem Beifall aufgenommenen

lebenden Photographien.

Kaiserparaden in Breslau und Stettin, Kuß-Studien, Geprellter Radfahrer, Endlich allein und viele andere sensationelle Bilder.

Entree 30 ₰ (Kinder 15 ₰), im Vorverkauf à 25 ₰ in den Cigarrenhandlungen von **Bossomaier,** Kleine Domstr. 5, und **Max Berg,** Paradeplatz, und **Schragenheim,** Berlinerthor 1.

Centralhallen-Theater.

Vorletzter Personalwechsel in dieser Saison.

Neu! **Les cinq Delina,** Neu!

Vornehmstes Gesangs- und Tanz-Quintett. (5 Damen)

Neu! **Die fünf Kometen,** Neu!

4 Damen, 1 Herr. Großartige Produktion am fünffachen Luftreck, bei feenhafter Beleuchtung.

Neu! **Excelsior-Ballet,** Neu!

8 Damen.

Solotänzerin **„Marianne Kunschmann."**

Neu! **Adolf Goedicke,** Neu!

gen.: Der urfidele Greifenberger. Realistischer Humorist.

Neu! **Oscar Vero,** Neu!

Humoristischer Jongleur.

Neu! **M. Ranella,** Neu!

Phänomenaler musikalischer Contorsionist.

Neu! **Bruno,** Neu!

der kleine Trapezkünstler.

Neu! **A. Neis,** Neu!

Evolutionen auf dem gespannten Seil.

Neu! **Bruno u. Menni,** Neu!

Miniatur-Akrobaten.

Centralhallen-Tunnel.

Von 7—12 Uhr die

Damenkapelle „Amados".

Entree frei!

Bellevue-Theater.

Sonnabend: Bons giltig. } **Zum letzten Male: Das neue Ghetto.**

Sonntag Nachm.: **Pension Schöller.**

Abends 7½ Uhr: **Königskinder.**

Montag: Kleine Preise. } **Uriel Acosta.** Uriel — — Dir. **L. Resemann.** Judith **Hedwig Bo[illegible]ne** a. G.

Waselewsky's Variété Stern-Säle.

Täglich:

Große Specialitäten-Vorstellung.

Neues Programm!

Anfang 8 Uhr. Entree 20 ₰.

Stadt-Theater.

Sonnabend: S. III. **Erhöhte Preise.**

Abschieds-Gastspiel **Jean Lassalle.**

7 Uhr. **Tell.** Gr. Oper in 4 Acten.

Sonntag 3½ Uhr: **Lustige Weiber von Windsor.**

7 Uhr: **Emil Schirmer** als Gast.

Der Bureaukrat.

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.

Heute Sonnabend, den 2. April 1898, Abends 8 Uhr: **Große Künstler-Specialitäten-Vorstellung.** 2. Auftr. Frl. **Clara Barna,** vorzügl. Instrumentalistin v. Reichshallentheater in Berlin. Frl. **Mary Ellys.** Frl. **Martha Kühn.** — Frl. **Betty Stern.** Elite-Orchester. Anfang 8 Uhr. Morgen Sonntag: **Von 12—2 Uhr: Gr. Extra-Matinee.**